

Herzlich willkommen in der
Kindertagesstätte



Auszüge aus der Konzeption

Die Kindertagesstätte St. Marien liegt im Zentrum der Stadt Delmenhorst, in unmittelbarer Nachbarschaft der katholischen St. Marienkirche.

Die Kirchengemeinde ist Träger unserer Einrichtung.

Wir sind eine Regeleinrichtung mit festen, altersgemischten Gruppen.

In einer Vormittags- und zwei Ganztagsgruppe können jeweils 25 Kinder betreut werden.

In einem Nebengebäude bieten wir Platz für 15 Krippenkinder.

Die Kinder werden in unserer Tagesstätte von 16 pädagogischen Fachkräften betreut.

Wir sind staatlich geprüfte und anerkannte Erzieherinnen, Kinderpflegerinnen und Sozialassistentinnen.

Um uns auf dem neuesten Stand zu halten, nehmen wir regelmäßig an Fortbildungen teil.

Die Kinder profitieren so von unseren breitgefächerten Kenntnissen und Fähigkeiten.

Wir werden kontinuierlich zum Thema „Kindeswohlgefährdung nach § 8a“ und zusätzlich im Bereich Prävention von sexuellem Missbrauch geschult.

Alle Mitarbeiterinnen haben sich verpflichtet nach dem Bundeskinderschutzgesetz zu arbeiten.

Für Eltern sind wir vertrauensvolle Gesprächspartner, unterstützen sie in ihrer Elternkompetenz und vermitteln ihnen bei Bedarf Beratungsangebote.

Unser Leitbild

Als katholische Kindertagesstätte orientieren wir uns am Evangelium und leben den christlichen Glauben. Wir laden ein zur Begegnung und zum Austausch und bieten Gottesdienste zum Mitfeiern an.

Wir achten jeden Menschen und begegnen ihm mit Wertschätzung, denn der Mensch ist in seiner Einzigartigkeit von Gott gewollt.

Jeder Einzelne von uns trägt Verantwortung für sich selbst, für seine Mitmenschen und für Gottes ganze Schöpfung.

Wir leben echte Anteilnahme und bieten den Kindern und Familien unserer Einrichtung Begleitung und Unterstützung an.

In einer respektvollen Hinwendung zu jedem Kind nehmen wir seine Persönlichkeit wahr und unterstützen es in seinem individuellen Lernprozess.

Wir bieten ihm innerhalb unserer Möglichkeiten einen verlässlichen Rahmen für seine Weiterentwicklung. Durch Berücksichtigung seiner Interessen geben wir ihm die Chance der aktiven Beteiligung an der Gestaltung des Kindergartenalltags.

Die große Verantwortung für die uns anvertrauten Kinder wollen wir gemeinsam mit den Eltern tragen. Darum streben wir eine Erziehungspartnerschaft mit den Eltern an, um eine bestmögliche Entwicklung aller Kinder zu ermöglichen.

Durch Elternsprechtage, Aushänge, Elternabende, Hospitationen usw. machen wir unsere Arbeit transparent. Wir ermutigen Eltern aktiv am Kindergartenalltag teilzunehmen und eigene Ideen, Lob und Kritik einzubringen.

Durch die Mitwirkung der Eltern werden im Interesse der Kinder vielfältige Projekte, Aktionen und Initiativen möglich.

Leitung und Team arbeiten Hand in Hand zusammen und unterstützen sich gegenseitig in ihren Kompetenzen. Wir sehen uns in einer stetigen Entwicklung und arbeiten kontinuierlich an der Qualitätssicherung unserer Einrichtung.

Jede Mitarbeiterin bringt sich mit ihren Stärken zum Wohle der Gesamteinrichtung ein und trägt damit zu einer qualifizierten Kita-Arbeit bei.

Die Kindertagesstätte ist ein wichtiger Teil unserer Pfarrgemeinde. Sie besteht seit 1908 und ist Mitglied im Caritasverband. Träger und Mitarbeiterinnen tragen gemeinsam die Verantwortung für die Kita-Arbeit.

Das Leben aus dem eigenen Glauben ist für uns die Grundlage der Glaubensweitergabe an die Kinder und ihre Familien. Ausgangspunkt für den Umgang mit Kindern und Eltern ist das christliche Menschenbild.

Wir orientieren unser Angebot an den Lebensverhältnissen der Familien in unserer Stadt und reagieren auf gesellschaftliche Entwicklungen.



Kinder begleiten und erziehen heißt auch stark machen und lebenstüchtig.

Wir erkennen an, dass jede Familie in unterschiedlicher Weise ihrer eigenen Tradition verpflichtet ist, andere Werte und Normen besitzt und kulturelle Unterschiede lebt. Offensein für das Andere, das (noch) Fremde erleben wir als Bereicherung.

Wir orientieren uns an den Grund- und Menschenrechten. Nichts was gegen die Menschenrechte und die Menschenwürde verstößt kann in unserer Einrichtung toleriert werden.

Wir beziehen Stellung im Alltag und machen allen Beteiligten deutlich, dass wir Grenzüberschreitungen, z. B. verletzend Äußerungen und grobe Umgangsformen, verbal wie körperlich, in unserer Einrichtung nicht zulassen.

Wir stellen notfalls im persönlichen Gespräch klar, dass sich dieses nicht mit unseren Erziehungsvorstellungen und den Rahmenbedingungen unseres Hauses deckt. Gegebenenfalls wird das Aufheben des Betreuungsvertrages in Erwägung gezogen, bzw. eingeleitet.

Wir treten jeder Geringschätzung und Missachtung unserer Wert- und Erziehungsvorstellungen und unserer Glaubensvermittlung entschieden entgegen.

Wir dulden keine Angriffe gegen Kinder, Eltern, Mitarbeiterinnen oder Besucher. Wir greifen ein, wo Kindern Gewalt angetan wird, oder wenn Kinder von Verwahrlosung bedroht sind.

Im Rahmen unserer Möglichkeiten bieten wir Eltern Hilfestellung in ihren familiären Belangen und zeigen weitere Hilfsangebote auf.

Wir dulden keine Ausgrenzung und Diskriminierung aufgrund einer Religionszugehörigkeit, Hautfarbe, Kleidung oder Sprache. Menschliche Grundfähigkeiten wie Angenommen sein, Vertrauen, Lebensbejahung, Beziehungsfähigkeit, Offenheit und Toleranz sind die Basis christlicher, aber auch anderer religiöser Haltungen.

Die Bedürfnisse der Kinder nach Bildung und Erziehung, insbesondere nach Sicherheit, Verlässlichkeit, Geborgenheit und sozialen Beziehungen in der Einrichtung, altersgemäßer

Kommunikation mit Gleichaltrigen und erwachsenen Bezugspersonen stehen im Zentrum unserer Bemühungen. Dies zeigt sich insbesondere im einfühlsamen Umgang miteinander. Wir begegnen allen fremden Personen mit höflicher Distanz und signalisieren unsere unbedingte Bereitschaft zum Kennenlernen. Wir machen keinen Unterschied in der Zuwendung aufgrund von Äußerlichkeiten.

Wir schützen unsere Kinder vor ungewollter Kontaktaufnahme indem wir grundsätzlich zum offenen Gespräch ins Haus einladen und die Kinder zur Zurückhaltung gegenüber fremden Personen „aufklären“.

Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Kindertageseinrichtungen für Kinder dient uns als Grundlage für unsere pädagogische Arbeit. Ein Teilbereich beinhaltet die Förderung der emotionalen und sozialen Kompetenz.

Emotionale Kompetenz bedeutet, sich seiner Gefühle bewusst zu sein, Gefühle ausdrücken und zulassen zu können. Dies heißt auch, Gefühle gegebenenfalls zu regulieren, sowie mit negativen Gefühlen und Stresssituationen umgehen zu können.

Kinder entwickeln im Kontakt untereinander und mit ihren Bezugspersonen Fähigkeiten, sich als Person zu erleben, ihre Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken. Die Fähigkeit, Gefühle bei anderen wahrzunehmen und zu verstehen ist ein weiteres Merkmal emotionaler Kompetenz.

Emotional kompetente Kinder sind in der Lage, mit den vielschichtigen Gefühlen des Lebens umzugehen. Sie lernen, sich in andere hineinzusetzen.

Der Erwerb von emotionaler Kompetenz ist die Basis für die sogenannte „soziale Intelligenz“.

Damit ist die Fähigkeit gemeint, das soziale Miteinander selbstbewusst und gleichzeitig einfühlsam zu gestalten. Grundlage für soziales Lernen und für ein gelingendes Zusammenleben sind gemeinsam geteilte Überzeugungen und Werte und die Bejahung emotionaler Grundbedürfnisse.

Hintergründe und Fragen, die wir uns in der pädagogischen Arbeit mit den uns anvertrauten Kindern täglich neu stellen:

- Fühlen sich alle Kinder bei uns sicher und geborgen?
- Kann jedes Kind von einer Bezugsperson getröstet werden?
- Bei welchen Anlässen zeigen unsere Kinder Gefühlsreaktionen wie Freude, Wut, Trauer, Angst?
- Trauen sich unsere Kinder in der Gruppe darüber zu reden?
- Haben die Kinder Spaß in der Gruppe, wird viel gelacht?
- Fühlt sich jedes einzelne Kind in der Kindergruppe anerkannt?
- Spielt das Kind mit anderen Kindern?
- Zeigen die Kinder Hilfsbereitschaft und Verantwortungsbewusstsein untereinander?
- Zeigen sie Einfühlungsvermögen und Verständnis für die Gefühle anderer Kinder?
- Können sie Frustration und Versagen aushalten und mit Enttäuschungen umgehen?
- Sind sie sensibel in der Wahrnehmung von Ungerechtigkeiten?
- Sind sie häufig in Konflikte verwickelt und welcher Art sind diese Konflikte?
- Entwickeln sie selbst Ideen, Konflikte konstruktiv zu lösen?

Unsere Vorgehensweise und Handlungsschritte

- Jedes Kind wird morgens beim Ankommen in der Gruppe von jedem Erwachsenen persönlich mit seinem Vornamen begrüßt, im täglichen Gruppenkreis innerhalb der Gruppe willkommen heißen und persönlich von jedem Erwachsenen namentlich verabschiedet.
- Geburtstage aller Kinder und Erwachsenen werden gefeiert.
- Neuankömmlinge und ihre Eltern werden in der Gruppe herzlich willkommen heißen.
- Persönliche, innerfamiliäre Feierlichkeiten finden Beachtung und werden auf Wunsch in der Gruppe besonders hervorgehoben.

- Glückwünsche zu allen Festen werden persönlich ausgesprochen und schriftlich für alle öffentlich gemacht.
- Gelegenheiten für Gespräche werden eingeräumt, entweder einzeln oder in der Gemeinschaft.
- Wir lernen andere Kulturen und Religionen, sowie Menschen mit Behinderungen kennen und wollen die Kinder für Andersartigkeit und Anderssein sensibilisieren und ihr Verständnis für schwächere Menschen wecken.
- Wir leben einen solidarischen Umgang miteinander vor.
- Wir führen die Kinder an einen verantwortungsbewussten Umgang mit der Umwelt und der Natur heran, indem wir ihnen die Wichtigkeit der Schöpfung näherbringen. Das lässt sich anhand des Jahreskreislaufs und des Wachsens und Vergehens der Tier- und Pflanzenwelt besonders deutlich machen und vertiefen.
- Durch das Beantworten religiöser Fragen erhalten die Kinder so viel an religiöser Information, wie ihrem Verständnis und ihrem Interesse angemessen ist.
- Wir geben positive Verstärkung bei gestellten Aufgaben zur Ermutigung und zum Durchhalten.
- Wir bieten den Kindern den nötigen Rahmen, Gefühle zuzulassen und über Gefühle sprechen zu können und geben ihnen einen angemessenen Einblick in unsere Gefühle.
- Rituale haben ihren festen Platz im Gruppenalltag. Zeit für Stille und Gelegenheit zur Ruhe zu kommen werden eingeräumt.
- Wir greifen Konflikte auf, fragen alle beteiligten Kinder, wie „sie sich in der Situation fühlen“ und suchen gemeinsam mit den Kindern nach Lösungen.
- Wir sind unseren Kindern ein Vorbild, nehmen uns gegenseitig ernst und vermitteln durch unser Tun, dass jeder im Haus ernst genommen wird, nicht nur wer am lautesten ruft.
- Wir geben allgemein gültige Regeln vor, stellen gemeinsam mit den Kindern Regeln auf und bieten den Kindern einen Freiraum

eigene Regeln zu entwickeln, die im Einklang mit den allgemein gültigen Regeln stehen müssen.

- Kinder bekommen durch unser Handeln vermittelt, jeder in der Gruppe ist wichtig, jeder gehört dazu.



Organisatorisches in unserer Kindertagesstätte

Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten der Gruppen sind weitgehend den Bedürfnissen der Eltern angepasst.

Vormittags:	Mo. bis Fr.	von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr
Ganztags:	Mo. bis Fr.	von 8.00 Uhr bis 15.00 Uhr
Krippengruppe:	Mo. bis Fr.	von 8.00 Uhr bis 15.00 Uhr

Auf Antrag können berufstätige Eltern einen Früh- und / oder Spätdienst in Anspruch nehmen. Eine Arbeitgeberbescheinigung muss vorgelegt werden.

Frühdienst:	von 7.00 Uhr bis 8.00 Uhr
Spätdienst:	von 12.00 Uhr bis 13.00 Uhr
Spätdienst:	von 15.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Ferien, Dienstbesprechungen, Fortbildungstage

Während der Sommerferien ist unsere Einrichtung für drei Wochen geschlossen.

Bei Fortbildungsveranstaltungen kann eine Schließung der Kindertagesstätte erforderlich sein. Die Termine werden rechtzeitig durch Elternbriefe / Aushänge bekannt gegeben.

Informationswände

Zur Dokumentation unserer Arbeit und zum Informationsaustausch gibt es in unserem Haus zu unterschiedlichen Themenbereichen Informationswände: im Garderobenbereich jeder Gruppe und im Eingangsbereich.

Aufsicht

Unsere Aufsichtspflicht beginnt mit der **direkten Übergabe** des Kindes durch dessen Eltern (oder anderer Bezugspersonen) und endet mit der **direkten Übergabe** an sie.

Außer den Erziehungsberechtigten dürfen andere Personen die Kinder aus der Gruppe nur dann abholen, wenn eine **schriftliche Erlaubnis** der Eltern, bzw. Erziehungsberechtigten vorliegt. Sollen Geschwister das Kind abholen, müssen diese das **14. Lebensjahr** vollendet haben.

Telefonische Benachrichtigungen sind **nicht** ausreichend.

Krankheit des Kindes

Mit einer ansteckenden Krankheit (im Sinne des Infektionsschutzgesetzes) darf der Kindergarten nicht besucht werden.

In einem solchen Falle ist die Einrichtung umgehend zu benachrichtigen.

Medikamente

Eine Verabreichung von Medikamenten kann **nur** nach ärztlicher Verordnung, in Absprache mit dem Arzt und im Einvernehmen mit der Erzieherin im **Einzelfall** erfolgen.

Es muss eine ärztliche Bescheinigung vorgelegt werden. Siehe auch Anhang (S. 29 / 30)

Kindergartenbeitrag

Seit August 2018 gilt die Beitragsfreiheit für alle Kinder ab Vollendung des dritten Lebensjahres.

Ausgenommen sind die Beiträge für Getränke und Mittagessen. Die Kinder bekommen Milch / Kakao / Tee / Mineralwasser / Apfelschorle zu trinken.

Für die Ganztagskinder wird täglich eine **warme Mahlzeit** angeboten. Falls es gewünscht wird, bieten wir **Diätmahlzeiten, vegetarische**, bzw. **schweinefleischfreie Kost** an.

Fehlt ein Kind **entschuldigt** an mehr als vier aufeinanderfolgenden Tagen, wird das Geld für diese Mahlzeiten im folgenden Monat zurückerstattet. Das Fehlen des Kindes muss jeweils bis **8.30 Uhr** in unserer Einrichtung gemeldet sein.

Bei der Aufnahme in die Kindertagesstätte zahlen alle Eltern einmalig 7,00 € und in jedem weiteren Jahr 5,00 € für die Arbeit mit dem Portfolio.

Kündigung

Die Regelungen zu Kündigungsfrist und -gründen sind dem Betreuungsvertrag zu entnehmen.

Was die Kinder für die Kita benötigen

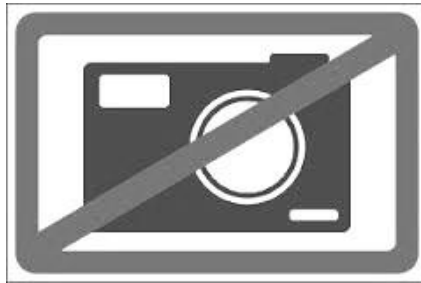
- Zweckmäßige, strapazierfähige und leicht waschbare Kleidung, da wir bei jedem Wetter nach draußen gehen. Gummistiefel und Regenhose können im Kindergarten verbleiben.
- Turnsachen (z.B. T-Shirt und kurze Hose)
- Festsitzende Hausschuhe mit **rutschfester Sohle - keine Schlappen**
- Modische Kleidung kann leicht zu einem gefährlichen Hindernis beim Klettern, Laufen, Toben werden. Eine lange Kordel z.B. kann beim kindlichen Bewegungsablauf leicht zu einer Stolperfalle werden. Das gleiche gilt für Schmuck. Wir empfehlen zur **Sicherheit der Kinder** bei der Auswahl der Kleidung darauf zu achten und auf Schmuck zu verzichten.
- Um Verwechselungen zu vermeiden sollten alle persönlichen Dinge der Kinder mit deren Namen versehen sein.

Hausregeln

Für ein geordnetes Zusammenleben in unserem Haus und auf unserem Gelände gelten folgende Regeln:

- Der Riegel am Gartentor muss **immer** vorgeschoben sein.
- Die Kinder sollen vor dem Zugriff von „Fremden“ geschützt werden. Zur Verhinderung der Kontaktaufnahme durch „Fremde“ sollen die Kinder lernen, Gespräche nicht über den Gartenzaun zu führen. Alle Erwachsenen werden gebeten, diese **Erziehungsmaßnahme ihrerseits zu unterstützen**, indem auch sie keine Gespräche mit einem Kind über den Zaun hinweg führen.
- Unsere **Eingangstür muss** immer **geschlossen bleiben**, damit kein Kind ohne Aufsicht das Haus verlassen kann. Von allen Erwachsenen wird erwartet, dass sie uns durch ihre Aufmerksamkeit in der Sorge um die Sicherheit aller Kinder unterstützt.
- Nach der Bringzeit (8.00 Uhr – 8.30 Uhr) findet in allen Gruppen ein Kreis statt. Falls ein Kind erst nach der Bringzeit gebracht werden kann, bitten wir, aus Rücksicht auf den Gruppenkreis, bis **9.00 Uhr** zu warten.
- Wir bieten in jeder Gruppe das so genannte gleitende Frühstück an. D.h. jedes Kind kann nach seinem Bedürfnis den Zeitpunkt des Frühstücks selbst bestimmen. Zu besonderen Anlässen kann es ein gemeinsames Frühstück geben. Für das Frühstück wird monatlich ein Beitrag von den Eltern eingesammelt und mit den Kindern wird das Frühstück in der jeweiligen Gruppe zubereitet.
- Bei der Geburtstagsfeier steht immer das Geburtstagskind, vorausgesetzt es mag das, im Mittelpunkt. Es darf den Ablauf seiner Feier mitplanen und mitgestalten. Zur Geburtstagsfeier gehört immer ein Geburtstagskuchen, der gemeinsam mit dem Kind gebacken wird. Die Eltern brauchen dem Kind auch für diesen Tag **nichts** mitgeben.

- In jeder Gruppe wird ausreichend Spiel- und Beschäftigungsmaterial bereitgehalten. Die Kinder sollen kein eigenes Spielzeug von zu Hause mitbringen. In **Absprache** mit den Kindern können in unregelmäßigen Abständen Spielzeugtage angeboten werden. Für mitgebrachtes Spielzeug wird im Schadensfalle **keinerlei Haftung** übernommen.
- Wir bitten alle Eltern und Besucher während ihrer Anwesenheit in der Kita auf den Umgang mit Handys, Kameras und Smartphones zum Wohle **aller** Kinder zu verzichten. Das gilt auch für Feste und Feierlichkeiten die z.B. in der Kirche oder auf dem Franziskushof ausgerichtet werden.



- Bei Unklarheiten bzw. Unsicherheiten ist es ratsam, zügig Rückfragen zu stellen, um evtl. Missverständnisse zu beseitigen.

Wir bitten darum, diese Gespräche nicht im Beisein der Kinder zu führen

Tagesablauf

7.00 bis 8.00 Uhr	Frühdienst
8.00 bis 8.30 Uhr	Bringen der Kinder
8.00 bis 11.00 Uhr	Freispiel mit Frühstücksangebot, Gruppenkreis, angeleitete Angebote, Bewegungshalle
11.15 bis 12.00 Uhr	Spielen im Freien
ab 11.30 Uhr	Abholen der Vormittagskinder
12.00 Uhr	Ende der Betreuungszeit für die Vormittagsgruppen
12.00 bis 13.00 Uhr	Spätdienst für angemeldete Vormittagskinder
12.00 bis 13.30 Uhr	Mittagessen / Mittagsruhe
13.30 bis 15.00 Uhr	Freispiel mit Zwischenmahlzeit, angeleitete Angebote
ab 14.30 Uhr	Abholen der Ganztagskinder
15.00 bis 16.00 Uhr	Spätdienst für angemeldete Ganztagskinder

Die pädagogische Arbeit

Unsere Kindergartengruppen bilden feste Einheiten.

Sie sind altersgemischt zusammengesetzt, d.h. sie haben Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt.

Die einzelnen Kinder verschiedenen Alters können voneinander lernen.

Die Jüngeren können von den Älteren Verhaltensweisen, Gruppenregeln, Spiele etc. lernen. Die Älteren ihrerseits entwickeln Rücksichtnahme und Verantwortungsgefühl gegenüber den Jüngeren.

In ihrer Gruppe erfahren die Kinder Geborgenheit und können Vertrauen zu ihrer neuen Umgebung entwickeln. Die Zugehörigkeit zu einer festen Gruppe erleichtert es Unsicherheiten und Ängste abzulegen.

Wir bieten einen stabilen Tagesablauf mit klaren Strukturen. In einer vorbereiteten Umgebung wollen wir den Kindern ermöglichen, sich nach ihren Bedürfnissen zu entwickeln. Begrenzt durch klare Regeln, lassen wir jedem Kind viel Freiraum, selbstständig Entscheidungen zu treffen und sich von seiner Neugier leiten zu lassen.

Die feste Gruppenzugehörigkeit ermöglicht es uns, die Kinder in allen Spielbereichen zu erleben und zu beobachten, ihren Entwicklungsstand zu beobachten, Stärken und Schwächen zu erkennen und darauf einzugehen.

Um individuell fördern zu können, bieten wir zusätzlich gruppenübergreifende Angebote an, die die Kinder frei wählen können.

Unsere Arbeit orientiert sich an neun Lernbereichen, wie sie auch im niedersächsischen Orientierungsplan für Bildung und Erziehung **im Elementarbereich** niedersächsischer Kindertageseinrichtungen für Kinder festgelegt sind.

Die einzelnen Lernbereiche werden in unserer pädagogischen Arbeit umgesetzt.

Religiöse Erziehung

Religiöse Erziehung ist vom übrigen pädagogischen Geschehen nicht abzugrenzen. Religiöse Erziehung beinhaltet Wertschätzung und Toleranz gegenüber anderen Meinungen und Überzeugungen.

Wir wollen den Kindern, die uns anvertraut sind, einen positiven Lebenssinn vermitteln und mithelfen, dass sie einen guten Lebensweg gehen.

Dieses klare Ziel hilft uns, auf Kinder und Eltern offen und einladend zuzugehen, sie bei uns willkommen zu heißen und nach unseren Kräften ernst zu nehmen.

Kinder beschäftigen sich auf ihre Weise mit der Frage, was die Welt im Innersten zusammenhält. In ihrem magischen Weltbild besteht die Welt nicht nur aus dem Sichtbaren, sondern auch aus Unsichtbarem und damit ist die ausdrückliche Frage nach Gott verbunden.

Die Kinder lernen altersgemäß den christlichen Glauben kennen und werden vertraut mit dessen Brauchtum und Symbolik. Sie erleben und gestalten das Kirchenjahr, lernen Gebete und Geschichten der Bibel kennen und erfahren sich als Teil der Pfarrgemeinde.

Wir wollen Achtung vor und Toleranz gegenüber anderen Kulturen und Religionen vermitteln, indem die Kinder Elemente anderer Kulturen bewusst kennen lernen.

Wir unterstützen die Kinder, konfliktfähig zu werden, indem wir Konfliktsituationen wahrnehmen, aufgreifen und gemeinsam nach Regeln und Lösungen suchen. Streit gehört genauso dazu wie Versöhnung, Einfühlungsvermögen in die Situation des anderen und das Einstehen für die eigene Meinung.

In einer vorurteilsfreien Haltung, durch biblische Geschichten von Streit und Versöhnung und durch Rituale der Versöhnung versuchen wir den Kindern eine Haltung der Nächstenliebe und Verantwortung zu vermitteln.

Bei Festen und Feiern im kirchlichen Jahreslauf erleben die Kinder konkretes religiöses Leben im christlichen Umfeld und darüber hinaus:

Begrüßungsfeier zu Anfang des Kindergartenjahres,
Weltkindertag, Erntedank, St. Martin, St. Nikolaus, Advent,
Weihnachten, Hl. drei Könige, Fasching, Aschermittwoch,
Palmfeier, Ostern, Himmelfahrt, Pfingsten, Abschiedsgottesdienst,
Geburtstage.



Der Situationsorientierte Ansatz

Der pädagogische Ansatz ist der rote Faden, der sich durch die Kindergartenarbeit zieht, und Ausgangspunkt aller Entscheidungen, die getroffen werden.

In unserer Einrichtung stellen wir den Situationsorientierten Ansatz in den Vordergrund. Ausgangspunkt dieses Ansatzes sind die Bedürfnisse der Kinder im Vorschulalter.

Lernen im Kindergarten ist deutlich von dem Lernen in der Schule zu unterscheiden. Lernen im Kindergarten bedeutet, dass jedes Kind seine eigene Entwicklungszeit hat, um bestimmte Fähigkeiten zu Fertigkeiten zu entwickeln, wobei individuelle Interessen Berücksichtigung finden.

Wir versuchen jedes Kind da abzuholen, wo es in seiner Entwicklung gerade steht, und ermöglichen durch gezielte Angebote Förderung in den Bereichen: Selbstständigkeit, Sozialverhalten, Kreativität, Bewegung, Sprache und Musikalität.

Unsere Planung knüpft an der Realität und den Interessen der Kinder an. Situationen, die von den Kindern als bedeutsam erlebt werden, werden aufgegriffen und weitergeführt.

Der Situationsorientierte Ansatz geht davon aus, dass Kinder am besten lernen, was sie interessiert und was ihnen Spaß macht. Kinder sollten die Möglichkeit erhalten, ihre Bedürfnisse zu erkennen, sie zu benennen und ihnen nachzugehen.

Die Bedeutung des sozialen Lernens

Ein wichtiges Ziel unserer Arbeit ist, die Kinder zu selbstständigem und verantwortungsbewusstem Handeln zu befähigen.

Vor allem benötigen sie dazu das Gefühl, ernst genommen zu werden, eine unverwechselbare Persönlichkeit und wichtig zu sein.

Achtung, Vertrauen und ein herzliches Miteinander ist der Boden, auf dem selbstständige, verantwortungsbewusste Kinder heranwachsen können. Wir wollen ihnen Raum geben, Verantwortung zu üben und auch Fehler zu machen. Auch hier gilt: gemachte Fehler, sind gemachte Erfahrungen. Die Kinder lernen selbstständig zu denken und zu handeln.

Wir stärken die Kinder in dem was sie bereits richtig machen können, anstatt ständig darauf hinzuweisen, was sie alles noch falsch machen.

Wir geben den Kindern das nötige Maß an Ermutigung und Bestätigung zur weiteren Entwicklung und wichtige Anregung für sachgerechtes eigenständiges Handeln.

Die Kinder sollen befähigt werden, nicht nur alleine, sondern auch in Gesellschaft anderer ihre Bedürfnisse und Interessen zur Geltung zu bringen. Wir geben ihnen das Recht ihre Freiheit soweit auszuleben, wie es im Gruppenleben möglich ist.

Klare Strukturen und nachvollziehbare Regeln erleichtern es den Kindern, gesetzte Grenzen zu beachten und einzuhalten. Denn außer dem Freiraum brauchen Kinder auch Orientierungshilfen. Mitunter ist es nicht ganz einfach die eigenen Bedürfnisse zurückzustellen, nur weil sie den Bedürfnissen der Gruppe oder einzelner Gruppenmitglieder zuwiderlaufen.

Bei Konflikten sollen die Kinder lernen, selbstständig nach gewaltfreien Lösungen zu suchen. Sind die Kinder noch ungeübt im Finden von Lösungswegen, ist es unsere Aufgabe, ihnen Möglichkeiten aufzuzeigen den Streit zu schlichten.

Partizipation

Partizipation beinhaltet das Recht der Kinder auf Beteiligung. Die Rechte und Beteiligung von Kindern sind Ausgangspunkt für alles pädagogische Handeln. Es geht darum Entscheidungen, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsame Lösungen für Probleme und Anliegen zu finden. Dafür müssen Bedingungen geschaffen werden, unter denen gemeinsames Leben in der Kindertagesstätte demokratisch gestaltet werden kann und Demokratie altersangemessen erfahrbar wird. Das bedeutet, dass Kinder zunehmend lernen, Lebenssituationen selber zu gestalten und Entscheidungen treffen zu können.

Alle Kinder haben die gleichen Rechte und kein Kind wird benachteiligt. Ihre Interessen, Bedürfnis, Wünsche und Fragen stehen im Vordergrund und prägen den Alltag.

Die Kinder haben ein Recht ihre Meinung zu sagen und Beschwerden zu äußern. Die Kindertagesstätte achtet darauf, eine Kultur der Grenzachtung und Beteiligung der Kinder zu leben, damit Beschwerden der Kinder wahrgenommen und beachtet werden.

Ein geeignetes Mittel, Kinder an Entscheidungsprozessen teilhaben zu lassen, bieten die Kinderkonferenzen.

Eine Kinderkonferenz ist ein regelmäßiger Treffpunkt der einzelnen Kindergartengruppen.

In jeder Gruppe werden von den Kindern zwei Gruppensprecher gewählt, die die Anliegen der Gruppe innerhalb der Einrichtung vertreten.

Weiterhin stellen sich die Erzieherinnen zur Wahl, um gemeinsam mit den gewählten Gruppensprechern die Anliegen aller Kinder zu vertreten. Die gewählten Vertreter werden für das laufende Kindergartenjahr gewählt und bilden gemeinsam mit der Leitung die Kindergartengesamtkonferenz.

Die Kinderkonferenz soll den Kindern die Gelegenheit geben, sich Gehör zu verschaffen und ernst genommen zu werden, Vorschläge und Wünsche, oder auch Probleme, Schwierigkeiten und Kritik anzusprechen.

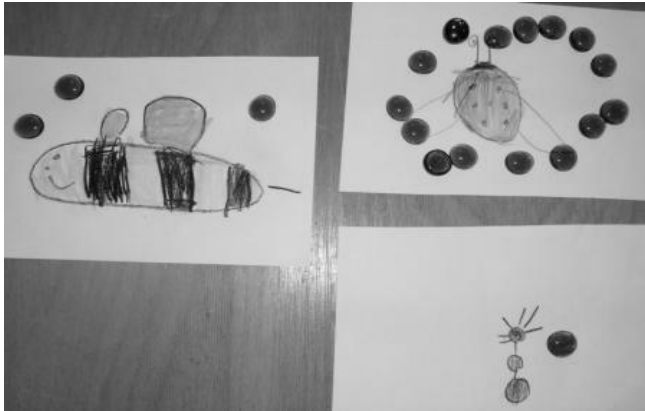
Entscheidungen, die den Kindergartenalltag betreffen, werden mit der Gruppe und den Erzieherinnen gemeinsam getroffen.

Die Kinder nehmen Einfluss auf die Art des Zusammenlebens durch das Entwickeln eigener Regeln und Konfliktlösungsstrategien.

Sie lernen gängige Gesprächsregeln und Gesprächsdisziplin wie z.B. - Zuhören können - Ausreden lassen - kennen und erfahren Wertschätzung und Angenommensein der eigenen Person.

Sie lernen, dass sie auf diese Weise auf ihre Umgebung einwirken und Veränderungen herbeiführen können.

Beschlüsse aus der Kinderkonferenz können auch auf die Gestaltung des Tagesablaufes oder eines Themas einwirken. Bei Festen und Feiern können die Kinder mitbestimmen, welche Themen umgesetzt werden sollen.



Die Bedeutung des Spielens

Im Kindergartenalter sind Kinder besonders aufnahme- und begeisterungsfähig. Spielen ist die Aktivität, die den Kindern Spaß macht und ihren Bedürfnissen entgegenkommt.

Spielen bedeutet für das Kind die Eroberung und Verarbeitung seiner Umwelt. Spielend setzt sich das Kind mit sich selbst und seinen Mitmenschen auseinander.

Das Spiel ist die Leistung des Kindes und seine wichtigste Lernform im Vorschulalter. Entwickelt das Kind seine Spielfähigkeit, so erwirbt es zugleich Grundlagen für seine spätere Leistungsfähigkeit. Spielen und Lernen müssen deshalb zusammen gesehen werden. Beim Spielen kommen folgende Lernformen zum Tragen:

- Lernen durch Erfahrung
- Lernen durch Versuch und Irrtum
- Lernen am Vorbild und durch Nachahmung
- Lernen durch Zusammenspiel und -leben

Freispiel

Fester Bestandteil im Tagesablauf sind Freispiel und geplante Angebote. Beide Methoden bieten ihre eigenen pädagogischen Möglichkeiten und werden entsprechend eingesetzt. Das Freispiel nimmt sowohl zeitlich, als auch inhaltlich eine Hauptrolle im Tagesablauf ein.

In der Freispielphase wählt das Kind aus dem vorhandenen Angebot Arbeits- und Spielmaterialien und seinen Platz selbstständig aus. Das Kind hat die Möglichkeit, freiwillig so lange und mit wem es will zu spielen.

Im Freispiel kann das Kind alle Fähigkeiten erwerben und ausprobieren, die es für seine körperliche, geistige und seelische Entwicklung braucht. **Die Impulse gehen vom Kind aus.**

Im Freispiel werden vielfältige Elemente der Sozialerziehung und Persönlichkeitsentwicklung gefördert, z.B. Kommunikation, Selbstbewusstsein, Entscheidungsfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein und Konfliktfähigkeit.

Die Mitarbeiterinnen begleiten die Kinder und den Verlauf des Freispiels durch Beobachtung, Anregung und Ermutigung. Sie geben Hilfestellung und suchen ggf. mit den Kindern gemeinsame Lösungswege für Probleme, die im freien Spiel entstehen können. Während des Freispiels können geplante Aktivitäten in Kleingruppen mit einzelnen Kindern durchgeführt werden. Die Gruppengröße wird je nach Alter bzw. Entwicklungsstand zusammengesetzt um Über- und Unterforderung zu vermeiden.

Diese Aktivitäten sind freiwillige Angebote, die entsprechend eines Themas, einer aktuellen Situation der Kinder, Beobachtungen der Erzieherin, aber auch einem spontanen Interesse der Kinder von den Mitarbeiterinnen geplant werden.

Hier können die Kinder je nach Interesse teilhaben. Bei der Planung dieser Aktivitäten wird darauf geachtet, dass alle Bildungsbereiche abgedeckt werden und eine ganzheitliche Erziehung erfolgt.

Die Bedeutung der Bewegung

Zu einer ganzheitlichen Entwicklung eines Kindes gehört Bewegung unabdingbar dazu. Mit einem Fachwort heißt dies Psychomotorik. Sie beinhaltet eine ganzheitliche Förderung und stellt eine Grundlage für die geistige, körperliche und seelische Entwicklung des Menschen dar.

Alle bewussten Bewegungsabläufe wie z.B. Gehen, Sprechen und Tasten stehen in einer engen Wechselbeziehung zueinander.

Körpererfahrung und Bewegungserlebnisse sind ausschlaggebend bei der Entwicklung des Selbstbewusstseins.

Hat ein Kind ausreichend Möglichkeit und Anreiz zur Bewegung und Wahrnehmung, steigen automatisch auch die Fertigkeiten und Fähigkeiten im fein- und grobmotorischen Bereich. Daraus folgt eine Steigerung des Selbstwertgefühls

Durch Körpererfahrung und Bewegungshandlungen erhalten Kinder Rückmeldung über das, was sie können. Sie erleben Erfolg und Misserfolg und erkennen, was sie selbst dazu beigetragen haben.

Gefühle und Stimmungen drücken sich durch Körperhaltung und Bewegung aus. Umgekehrt können Emotionen durch körperliche Aktivitäten beeinflusst werden. In der Bewegung liegt die Verbindung von Körper, Geist und Seele.

Um dem Bewegungsdrang der Kinder nachzukommen nutzen wir möglichst täglich unser Außengelände als zusätzliche Spielfläche. Zudem können sich hier die Kinder aller Gruppen treffen und gruppenübergreifende Freundschaften schließen bzw. pflegen.



Kreativität

Im Leben der Kinder wird es viele Bereiche und Situationen geben, in denen es darauf ankommt, kreativ zu sein (Schule, Freizeit, Beruf ...)

Wir unterstützen die Kinder, damit sie aus sich heraus aktiv werden, aus ihren Ideen und Fähigkeiten Aktivitäten entwickeln und sich an eigenen Zielvorstellungen orientieren können. Jedes Kind soll Gelegenheit haben, sich seiner eigenen Gefühle und Bedürfnisse bewusst zu werden, schöpferisches Verhalten und Ausdrucksfreude zu entwickeln. Jedes Kind braucht die Möglichkeit, sich selbst auszuprobieren, damit es spürt, was in ihm steckt.

Zur Entwicklung der Kreativität zählt auch, dass wir jedem Kind das Recht einräumen, so lange nichts zu tun, bis es die eigene Langeweile spürt, um dann aus sich heraus aktiv, kreativ zu werden. Viele Kinder brauchen vor allem zu Beginn des Tages eine Phase des „Zuschauens“, „Beobachtens“ und „Sich - Sammelns“.

Schulvorbereitung

Schulvorbereitung beginnt aus unserer Sicht **spätestens** mit dem ersten Tag, den ein Kind in unserer Einrichtung verbringt.

Das Kind lernt, einige Stunden ohne die Eltern zu sein und sich einer neuen Umgebung anzupassen. Es lernt die Geborgenheit seiner Gruppe kennen und sich seiner Gruppe zugehörig zu fühlen.

Genau besehen haben die Eltern ihr Kind schon ein gutes Stück auf diesem Weg begleitet. Täglich trainiert das Kind auch ohne äußere Einflussnahme, denn seine eigene Neugier ist sein größter Antrieb. Die Lust am Lernen ist spürbar vorhanden, und wir wollen das Kind darin bestärken, dass Lernen Spaß macht (**s. Spielen ist Lernen**).

Jede Fertigkeit, die ein Kind einübt, jede Fähigkeit die es erlernt, ist ein Schritt auf die Schulfähigkeit hin.

Wir verstehen unter Vorschulerziehung die Förderung aller uns anvertrauten Kinder und unsere gesamte Erziehungs- und

Bildungsarbeit. Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Kindertageseinrichtungen für Kinder dient uns als Grundlage.

Wir begleiten die Kinder auf ihrem langsamen Weg zur Erreichung der Schulfähigkeit und versuchen dabei jedes Kind gemäß seiner Entwicklung zu führen und zu fördern.

Kinder brauchen verschiedene Kompetenzen, um den Anforderungen der Schule gewachsen zu sein. Neben den kognitiven sind vor allem ihre Fähigkeiten im emotionalen, psychischen und im sozial-kommunikativen Bereich von Bedeutung. Ohne sie fehlen wichtige Voraussetzungen für erfolgreiches Lernen.

Schulfähigkeit lässt sich nicht durch die Abfrage einzelner Fertigkeiten und Fähigkeiten messen, sondern ergibt sich aus dem Zusammenspiel der verschiedenen Kompetenzen.

In dieser Phase wird spielerisch überprüft, ob die Kinder noch besondere Unterstützung in den verschiedenen Lernbereichen benötigen.

Je mehr es auf die Schulzeit zugeht, lernen die Kinder, sich auf Situationen außerhalb ihrer Gruppe und auf Erzieherinnen anderer Gruppen einzulassen.

Im letzten Jahr ihrer Kindergartenzeit sind sie die „**Großen**“. Sie wählen für sich einen gemeinsamen Gruppennamen und nehmen gemeinsam an besonderen Angeboten statt.

Sie übernehmen nun besondere Verantwortlichkeiten und ihr Selbstbewusstsein wächst zusehends. Die Lernbegierde nimmt stark zu und wird von uns sehr unterstützt.

Projekte und Ausflüge, die im Kindergarten und auch außerhalb stattfinden können werden von den Kindern vorgeschlagen und geplant.



Zum Ende der Kindergartenzeit heißt es dann den Abschied vorzubereiten. Diese Abschiedsfeier wird jedes Jahr individuell auf die „Schulabgänger“ abgestimmt. Gemeinsam feiern wir einen Abschiedsgottesdienst und sitzen danach in gemütlicher Runde zusammen und lassen die eine oder andere Begebenheit noch einmal Revue passieren.

Elternarbeit

Eine gute Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kita bildet die Basis, um die gemeinsame Erziehung der Kinder gelingen zu lassen. Durch partnerschaftliches Miteinander und Füreinander ermöglichen Eltern und Erzieherinnen den Kindern eine gesunde und ganzheitliche Entwicklung.

Damit die Kinder sich wohl fühlen und optimal entwickeln können, ist es notwendig, dass sowohl die Mitarbeiterinnen, als auch die Eltern ihre Erziehungsarbeit transparent machen.

Um die Besonderheiten der Kinder zu erfahren, bemühen wir uns miteinander ins Gespräch zu kommen.

Wir bieten regelmäßige Gelegenheit zum Austausch durch: Elternsprechtage, Tür- und Angelgespräche, gewünschte Gesprächstermine, Elternabende, Feste und Feiern, Hospitationstage.

Eltern haben die Möglichkeit, Kritik, Fragen und Wünsche zu äußern und den Alltag ihres Kindes in der Kita mitzugestalten. Gerne greifen wir die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Eltern auf und beziehen sie mit ein.

Elternvertreter

Mitverantwortung der Eltern kommt durch gewählte Elternvertreter in der Kita zum Ausdruck. Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres werden in jeder Gruppe zwei Elternvertreter gewählt.

Die Elternvertreter sind Vermittler zwischen Eltern und Mitarbeiterinnen. Sie helfen und organisieren mit bei Festen und Feiern.

Elternbeirat

Zum Elternbeirat gehören die gewählten Elternvertreter, die Mitarbeiterinnen und Trägervertreter.

Der Elternbeirat wählt jedes Jahr im Herbst einen Vorsitzenden, einen Stellvertreter und einen Schriftführer aus seiner Mitte.

Der Elternbeirat hat beratende Mitsprache (z.B. Ferienregelung, Schließtage) und versteht sich als Bindeglied zwischen Elternhaus und Kindertagesstätte.

Zusammenarbeit mit den Grundschulen

Unsere Kindertagesstätte umfasst ein großes Einzugsgebiet.

Die Kinder werden in der Regel in der Grundschule ihres Wohngebietes eingeschult.

Im Rahmen des Brückenjahrprogramms arbeiten wir intensiv mit der Marienschule zusammen.

Zusammenarbeit mit weiteren Fachkräften

Aufgrund einer veränderten Kindheit und der daraus möglichen Problematik sind immer mehr Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern zu beobachten.

Gern bieten wir Elterngespräche an, um gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten und Hilfen zu suchen.

Lösungsangebote für Eltern und Mitarbeiterinnen können auch die Unterstützung weiterer Fachkräfte sein: „Frühe Hilfe“, Logopäde, Motopäde, Beratungsstelle, Jugendamt, Gesundheitsamt, Fachberatung, Facharzt.....

Anhang Merkblatt: "Medikamente"

Wir gehen davon aus, dass grundsätzlich Einigkeit zwischen Eltern und Mitarbeiterinnen darin besteht, dass ein krankes Kind für einen bestimmten Zeitraum die Kita nicht besuchen kann.

Bei jedem akuten Krankheitsverlauf sollte ein Kind einige Tage zu Hause bleiben und erst dann wieder in die Einrichtung kommen, wenn es kräftemäßig dazu in der Lage ist.

Es ist ein Unterschied, ob sich ein Kind in häuslicher Ruhe, oder in der Gruppe mit vielen Kindern aufhält.

Wenn ein Kind nach überstandener Krankheit wieder die Kita besuchen kann, aber weiterhin Medikamente notwendig sind, ist mit dem Arzt eine Medikation, die zu Hause erfolgen kann, abzusprechen

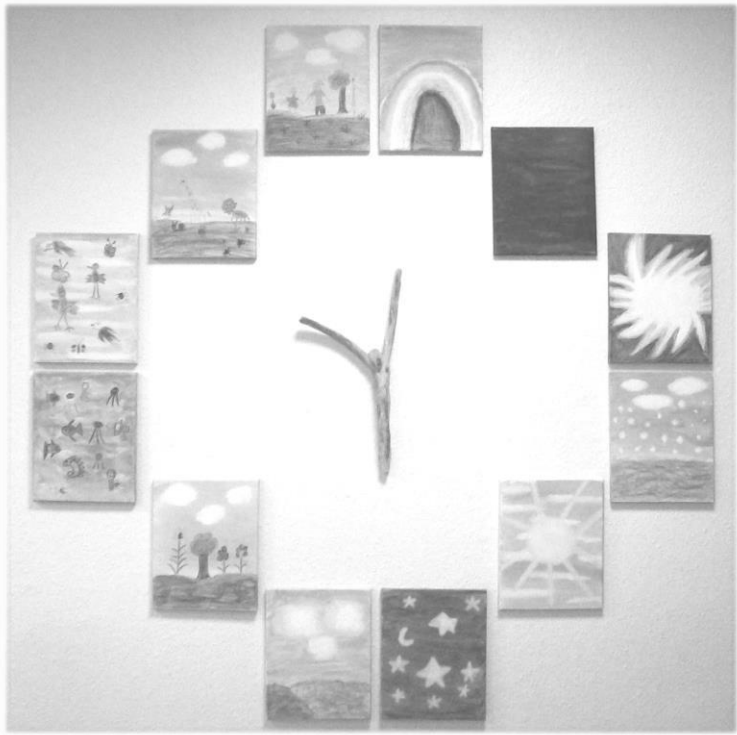
Aus verschiedenen Gründen können wir es nicht verantworten, dass Medikamente in der Kita gelagert und verabreicht werden:

- Medikamente dürfen für Kinder nicht zugänglich sein. Sie müssen entsprechend gelagert, regelmäßig und in den richtigen Mengen verabreicht werden.
- Es ist zu bedenken, dass im pädagogischen Alltag oft eine Erzieherin für eine größere Anzahl von Kindern zuständig ist und durch den Tagesbetrieb nicht immer eine personell konstante Betreuung bzw. Medikamentenübergabe gewährleistet ist.
- Hinzu kommt, dass das Personal keine medizinische Ausbildung besitzt und deshalb jede Verantwortung diesbezüglich ablehnt.
 - Die **einzigste Ausnahme** für uns sind Notfallmedikamente bei chronisch kranken Kindern: z.B. Neurodermitis, Asthma, Allergien, Diabetes u.a.m. und die Weiterführung von Antibiotika nach **ärztlicher Verordnung**.

Hier gilt es zu beachten:

Jedes Medikament gehört in die Hand einer Erzieherin.

In diesem Fall bitten wir Sie, uns ausreichend zu informieren und einen Medikamentenzettel auszufüllen (in der Kita erhältlich). Wir hoffen, dass wir mit diesem Merkblatt verständlich machen können, dass uns ein verantwortungsvoller Umgang mit Medikamenten - zum Wohle aller Kinder und zu unserer eigenen Sicherheit - wichtig ist.



Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.
Alles, was in dieser Welt ist, kommt von ihm.

Kath. Kindertagesstätte St. Marien

Louisenstr. 29 b

27749 Delmenhorst

Tel.: (04221) 150280

Email: Kita.Marien@marienportal.de

Leiterin:

Marion Schröder

Träger:

Katholische Kirchengemeinde St. Marien

Louisenstr. 30

27749 Delmenhorst

Tel.: (04221) 13325

Fax: (04221) 13788

Email pfarramt@marienportal.de

www.st-marien-online.de